

## *Alltagsstadt, Menschenstadt: Jericho*

Eine Quelle im dürren Jordantal;  
Palmen, Früchte, Überfluß  
– ein Ort, an dem man bleiben möchte.  
Bleiben, Wurzeln schlagen, gemeinsam leben:  
bauen wir eine Stadt . . .  
Gemeinsam leben; besitzen, behalten, verteidigen:  
bauen wir eine Mauer . . .  
Ein Name? – Jericho, „Stadt des Mondes“.

Noch hatte niemand entdeckt, daß Ton sich formt zum Gefäß,  
sich härtet im Feuer;  
lang bevor sie das Eisen schmiedeten, um einander zu töten,  
mit Holz und Stein – lebten Menschen in Jericho,  
der ältesten Stadt, die wir kennen.

Grabt in die Tiefe, hebt Schichten ab,  
Jahrhunderte zurück, Jahrtausende:

Rundhäuser am Anfang, viereckige später,  
Türme danach, Paläste, Gefäße aus Ton, Möbel aus Holz,  
Schmuck und Tand, Gräber und Knochen.

Und die Mauer. Leben im Vertrauen auf ihren Schutz.

Vor neuntausend Jahren die älteste,  
auf ihren Trümmern die nächste,  
und wieder die nächste:

Mauer – Zerstörung; Mauer – Erdbeben; Mauer – Asche;  
Mauer – Krieg; Mauer . . .

Feinde, Feuer, Erdbeben;  
neue Menschen, neue Mauern,  
neue Katastrophen.

In Trümmerbergen liegen Mauerquadern, tonnenschwer.

Wer baute sie auf? Was warf sie in Trümmer?

Katapulte, Rammböcke, Bomben?

Die Bibel erzählt, es sei der Glaube gewesen;  
einzig der Glaube, der in Gottes Posaunen stieß,  
habe sie einstürzen lassen.

Jericho – keine heilige Stadt;  
eine menschliche, eine Alltagsstadt.

Paris, Hamburg, London; Rom, Peking, Berlin –  
Alltagsstädte, Menschenstädte: Jericho.

Die Dirne Rahab hatte – der Eingang lag günstig –  
ihr Haus an der Mauer.

Und viel, viel später machte Zachäus – Oberzöllner,  
er wußte zu nehmen – ein Vermögen in Jericho;

klein und neugierig will er sehen,

doch er wird gesehen;

der sich heraushalten wollte, wird hineingezogen,

lernt andere sehen, lernt teilen . . .

Ein blinder Bettler sitzt an der Straße,

aufdringlich sein Geschrei, damit er,

den sie gern übersehen, nicht überhört werden kann . . .

Und vor den Mauern liegt einer, zusammengeschlagen,

wartet auf seinen Nächsten . . .

Beirut, Frankfurt, New York; Warschau, Stuttgart, Madrid;

Alltagsstädte, Menschenstädte: Jericho.



## Bruder

Als Kain  
schwerfällig  
Früchte  
ins Feuer  
wirft  
und der Rauch  
sich auf  
das Land  
legt,  
schaut Abel  
hinüber und  
weint.  
Als Abel  
behend  
sein Lamm  
in die Glut  
gibt  
und der Rauch  
gegen die Berge  
zieht,  
schaut Kain  
hinüber und  
grollt.

Kain kennt sich	-	Abel kennt Kain
Kain zürnt	-	Abel verzeiht
Kain haßt	-	Abel liebt
Kain tötet	-	Abel stirbt